

Kürzere Wege für Kranke

Neue Pavillons im Theresienkrankenhaus eingeweiht

Mit der Eröffnung eines neuen Praxisgebäudes hat das St. Theresien-Krankenhaus eine wichtige Hürde auf dem Weg zum „ganzheitlichen Gesundheitszentrum“ genommen.

In den beiden neuen Pavillons 3 und 4 finden die bisher provisorisch untergebrachten und von niedergelassenen Ärzten betriebenen Praxen für Innere Medizin, die Nierenheilkunde mit Dialysezentrum und die Plastische Chirurgie eine neue Heimat, wie Krankenhaus-Geschäftsführer Jürgen Schicker am Freitag sagte. Zusätzlich wurden eine Apotheke und das Rehabilitations- und Therapiezentrum „Medical Park“ eingerichtet. An letzterem ist das Krankenhaus als Minderheitsgesellschafter beteiligt. Eine Tiefgarage unter dem Neubau an der Mommsenstraße mit 60 Stellplätzen erspare den Patienten weite Wege.

Die Baumaßnahme mache sichtbar, „dass das Theresien-Krankenhaus auf dem 1997 eingeschlagenen Weg zur integrativen Versorgung von Patienten und bei der Verzahnung von stationären und ambulanten Maßnahmen schon weit fortgeschritten ist“, betonte Schicker. Die Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärzten und Krankenhausärzten bei Behandlung und Therapie führen dazu, „den Weg zur Gesundheit kürzer“ werden zu lassen.

Mit dem Erweiterungsbau schaffe das Theresien-Krankenhaus beste Vor-

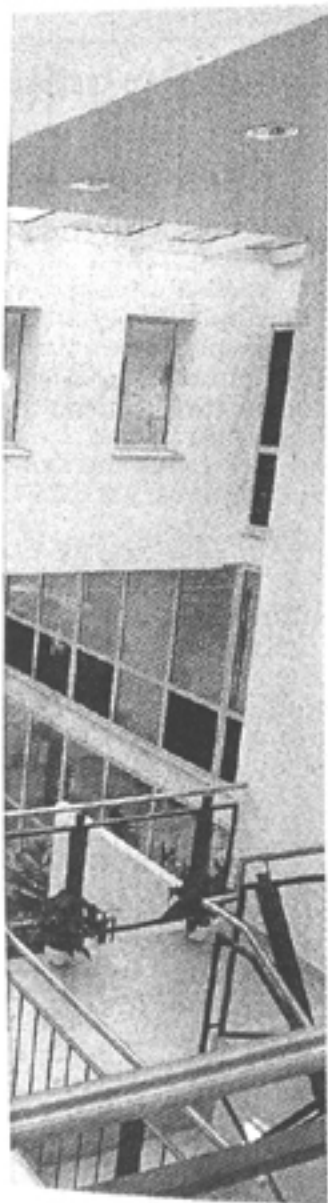
aussetzungen, ein umfassendes medizinisches Versorgungszentrum zu werden. Bereits jetzt seien „nahezu alle medizinischen Fachrichtungen“ vertreten. Dies zeige das breite Leistungsspektrum der Klinik auf.

Bei der Finanzierung habe man „neue Wege“ beschreiten müssen. „In Zeiten wie diesen können gemeinnützige Krankenhäuser keine Gewinne erwirtschaften. Das gelingt nur Privatkliniken“, kritisierte Schicker. Deshalb mussten die Mittel für den Bau „auf dem freien Markt“ beschafft werden.

Das Deutsche-Bank-Tochterunternehmen „Deutsche Immobilien Leasing“ (DIL) streckte die Kosten für den rund 8,5 Millionen Euro teuren Bau vor. Im Rahmen eines „Nutzungsüberlassungsmodells“ mietet das Theresienkrankenhaus den Neubau für 15 Jahre von der DIL, bleibt aber Eigentümer von Grund und Gebäude.

Der Nürnberger Landtagsabgeordnete Hermann Imhof (CSU) würdigte die Anstrengungen der Niederbronner Schwestern, die das katholische Krankenhaus betreiben. „Sie haben großartiges geleistet“, sagte Imhof. Er mahnte, dass der Staat auch vor dem Hintergrund leerer Kassen „den sozialen Aspekt“ als verlässlicher Partner der Krankenhausträger nicht aus den Augen verlieren dürfe.

THOMAS MEILER



luses.

Foto: Distler